

Arbeitshinweise

Ing. Stephan Waska



Ziergarten

Balkonblumen

Damit die Balkonblumen gleichmäßig mit Wasser versorgt werden können, gibt es Balkonkästen mit Wasserspeicher. Beim Kauf dieser Kisterln ist darauf zu achten, dass in Höhe des Wasserspeichers ein Überlauf eingebaut ist. Bei längeren Niederschlägen oder einem zufällig zu reichlichem Gießen würden sonst die Pflanzen „ersaufen“ und die Wurzeln verfaulen.

Spätfrostgefahr durch die Eismänner

Die Eismänner oder Eisheiligen, wie sie auch genannt werden, haben in den letzten Jahren viel von ihrer Gefährlichkeit verloren. Daher halten sich viele Gartenbesitzer nicht mehr so streng an die Regeln, dass man erst nach diesen Tagen mit der Pflanzung unserer einjährigen Sommerblumen beginnen soll. Die Erfahrung hat aber gezeigt, dass man nicht sehr viel Vorsprung erzielen kann, denn echte Wärme, wie sie nach Mitte Mai Luft und Boden erfasst, holt meist alles wieder auf.

Für frühe Pflanzungen oder Saaten frostempfindlicher Pflanzen soll aber auf jeden Fall ausreichend Folie oder Vlies für rasches Zudecken bereitgehalten werden.

Im Frühjahr blühende Sträucher schneiden

Spätwinter- und frühjahrsblühende Ziergehölze legen bereits im Spätsommer oder Herbst ihre Blütenknospen fürs nächste Jahr an. Ein Schnitt nach der Blüte ist wichtig, um die Sträucher zu neuem Aus-

trieb und der danach folgenden Knospenbildung im Spätsommer oder Herbst anzugehen. Die Schnittmaßnahmen sollen die Pflanzen auch in Form halten und frühzeitiges Altern oder Vergreisen verhindern.

Bei Forsythien muss man sich entscheiden, welche Bedeutung sie im Garten haben sollen. Normalerweise will man einen ausladenden, reich blühenden Strauch, der dicht mit Blüten besetzte Ruten entwickelt. Solche Sträucher entstehen, wenn nicht ständig nach der Blüte ein scharfer Rückschnitt erfolgt. Die Seitentriebe, die sich im zweiten oder dritten Jahr bilden, tragen in der Regel einen reichen Knospen- und Blütenansatz. Daher lässt man die Ruten 3 oder 4 Jahre unbeschnitten und sorgt nur für ein alljährliches Auslichten der älteren Triebe. Sie machen neuen Bodentrieben Platz, die nach dem ersten bzw. zweiten Jahr blühen.

Fliederschnitt

Beim Rückschnitt des Flieders nach der Blüte wird meist zu stark geschnitten. Die abgeblühten Rispen müssen direkt über den darunter austreibenden ersten Grüntrieben gekappt werden. Diese neuen Grüntriebe tragen bereits die Blütenknospen für das nächste Jahr. Ein tieferer Schnitt bringt keine neuen Blüten.



Hier wird geschnitten

Herbstlaub

Laub, das sich während der Wintermonate unter Büschen und Hecken angesammelt hat, sollte liegenbleiben. Es hält als Mulchdecke den Boden feucht, wird aber rasch von den Regenwürmern in den Boden gezogen und liefert dadurch frische Nährstoffe.

Rasen

Der Rasen braucht jetzt regelmäßige Bewässerung und vor allem gleichmäßigen Schnitt. Die Schnitthöhe im Garten sollte nicht zu tief sein, etwa 4 cm wären richtig. Für ein sattes Grün des Rasens ist eine Düngung notwendig. 2 bis 3 kg eines Langzeitdüngers werden pro 100 m² gestreut und mit etwa 20 mm Beregnung (Regenmesser) eingegossen.

Wer seinen Rasen neu säen will, dafür sind jetzt die idealen Tage. Der Boden ist gut abgetrocknet und warm, die Nächte und die Lufttemperatur sind gerade richtig. Natürlich ist eine ausreichende Bewässerung für den jungen Rasen wie auch für alle frisch gepflanzten Gewächse unerlässlich, vor allem wenn es trocken ist.

Gießen bei Frühjahrstrockenheit

Aber bitte immer nur mit einem Regner bewässern! Und dazu immer einen Regenmesser im Bereich des Regners aufstellen – erst wenn 20 – 30 Teilstriche erreicht sind, ist ausreichend bewässert! Das Herumspritzen mit dem Gartenschlauch verschlammst nur



Regner mit Regenmesser

die Erde und ist nicht ausreichend, geht kaum einige Zentimeter in den Boden und ist gleich wieder verdunstet.

Sommerblühende Sträucher

Für den Rückschnitt der sommerblühenden Sträucher wie Sommerflieder (*Buddleja*) oder Eibisch (*Hibiskus syriacus*) ist es eigentlich jetzt zu spät. Ein leichtes Auslichten kann aber die Blühfähigkeit noch verbessern.

Rhododendron

Bis Mitte Mai können noch Rhododendren und Azaleen gesetzt werden.

Als Moorbeetpflanzen benötigen sie einen sauren Boden. Auf kalkhaltigen Standorten werden die Blätter hellgrün oder gelb, die Pflanzen stocken im Wachstum und setzen nur noch kümmerliche Knospen an.

Die neu gezüchteten INKARHO-Rhododendren gedeihen auch auf Böden mit neutralem oder nur leicht saurem Reaktionsgrad (pH 5,5 – 6,5), da sie auf kalktolerante Unterlagen veredelt sind.

Bei lehmigem Boden muss dem Pflanzlochaushub (Pflanzloch 3-5mal so groß wie der Ballendurchmesser) eine gewisse Menge Torfersatz oder Rhododendronerde beigemischt werden. Das Pflanzloch sollte deshalb so groß sein, damit sich die Wurzeln auch in einigen Jahren noch gut im Pflanzsubstrat ausbreiten können. Rhododendren sind Flachwurzler.



Rhododendren in verschiedenen Sorten

Schneckenabwehr

Schnecken lassen sich im Garten durch vielerlei Methoden abwehren oder bekämpfen. Bekannt ist, dass bestimmte Pflanzen mit ihren Düften die Tiere abschrecken und so von den Beeten fernhalten, z. B. Borretsch, Kerbel, Petersilie, Lavendel, Knoblauch, Ringelblume, Salbei, Thymian und Ysop. Man kann sie als Einfassungen und breite Schutzstreifen um gefährdete Pflanzen setzen.

Salat, Salven und Tagetes (Studentenblumen) ziehen Schnecken magisch an und halten sie von anderen Pflanzen fern. Dort sind sie leicht zu finden zum Absammeln.

Einfacher ist noch die „Bierfallenmethode“, also im Boden versenkte Becher, in die alkoholfreies Bier gefüllt wird.

Absolut abzulehnen ist das Bestreuen der Schnecken mit Salz – das ist größtenteils Tierquälerei.

Da ist es schon besser, jede aufgefundene Schnecke mit der Gartenschere zu durchschneiden, das ist ein schmerzloser, sofortiger Tod des Tieres.



Der Schrecken jedes Gartenbesitzers

Anlegen eines Miniteiches

Jetzt ist die Zeit gekommen, um Miniteiche für Balkon und Terrasse zu bepflanzen. Sehr attraktiv wirken neben blühenden Sumpfschwertlilien kleinstwüchsige Seerosen oder Wasserhyazinthen.

Auch in einem kleinen Garten oder auf der Terrasse findet sich Platz für einen „Garten-teich“ in Form von einem Halbfass oder Bottich. Die imprägnierten Behälter werden so lange gewässert, bis das eingefüllte Wasser nicht mehr durch das Holz dringt. Setzen

Sie Wasserpflanzen wie etwa Tausendblatt, Zwergseerose oder Zwergrohrkolben in Pflanzenkörbe und belegen Sie die Erdschicht vor dem Einsetzen ins Wasser mit feinem Kies.

Pflanzungen im Mai

Dahlien, Gladiolen und andere Knollengewächse werden jetzt ausgepflanzt. Die Sommerblumen werden gepflanzt, sie sind es, die den Garten bis zum Herbst bunt und froh machen. Auch für die Direktaussaat vieler Sommerblumen ist jetzt noch immer Zeit.

Nadelgehölze können mit Ballen in diesem Monat noch gepflanzt werden, darüber hinaus natürlich auch alle Container Pflanzen – auch damit hat man ja alle Regeln früherer Gärtnergenerationen gesprengt.

Vogeltränken

Sie werden jetzt wieder aktiviert, ob künstlerische oder nur im Boden versenkte Schalen ist egal, Hauptsache unsere Freunde finden Trinkwasser, das natürlich immer frisch sein sollte.

Nützliche Räuber

In den nächsten Wochen treten wieder verschiedene Blattlausarten (grüne, gelbe, schwarze) auf und verursachen eingewickelte, gekräuselte oder auf andere Art missgebildete Blätter. An Blattunterseiten, Herzblättern oder Triebspitzen sind größere Kolonien zu finden, die das Wachstum hemmen und mit ihrer Saugtätigkeit zusätzlich Viruserkrankungen übertragen können.

Die etwa 50 (!) bei uns heimischen Marienkäfer-Arten ernähren sich von Blattläusen. Am häufigsten ist der Siebenpunkt anzutreffen. Andere Vertreter sind der Zweipunkt-Marienkäfer und der gelbschwarz gepunktete Vierzehnpunkt-Marienkäfer. Die Käfer sind bereits aus ihren Winterquartieren (Laub unter Hecken, Wald-ränder, Böschungen) hervorge-

Aussaattage

MAI 2021

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
3.	7.	1.	5.
4.	8.	2.	6.
12.	9.	10.	15.
13.	17.	11.	16.
14.	18.	19.	25.
22.	26.	20.	
23.	27.	21.	
24.		28.	
30.		29.	
31.			

JUNI 2021

Wurzel	Blatt	Frucht	Blüte
8.	3.	6.	1.
9.	4.	7.	2.
10.	5.	15.	11.
18.	14.	16.	12.
19.	23.	17.	13.
20.		25.	21.
27.			29.

kommen und haben 10 bis 20 gelbe Eier senkrecht in Gruppen in der Nähe von Blattlauskolonien abgelegt. Die grauschwarzen Larven schlüpfen nach 7 bis 10 Tagen und ernähren sich vorwiegend von Blattläusen.

Die verschiedenen Marienkäferarten fressen im Larvenstadium pro Tag 60 bis 150 Läuse. Aber auch die ausgewachsenen Marienkäfer verzehren Blattläuse. Ein Käferweibchen vertilgt zu Lebzeiten zwischen 3000 und 4000 Blattläuse.



Zweipunktmariekäfer bei der Blattlausvernichtung



Baumscheibeunkrautfrei halten

durch Jäten, gegebenenfalls auch durch Abdeckung mit organischen Materialien (Stroh, Kompost etc.). Dadurch hat man gleichzeitig eine langsam fließende Nährstoffquelle ausgebracht.

Pflaumenwickler

Etwa 4 Wochen nach der Zwetschenblüte beginnt dieser Schädling seine Eier an den Früchten abzulegen. Abgefallene Früchte unter Zwetschen- und Pflaumenbäumen sollten immer aufgesammelt und über den Hausmüll entsorgt werden. Sie sind häufig vom Pflaumenwickler befallen.

Erdbeeren

Damit die Ernte gut ausfällt, benötigen Erdbeeren jetzt besondere Pflege. Bei sehr warmem Wetter kann gegossen werden, aber nie auf die wachsenden Früchte. Sonst entsteht Grauschimmel. Jetzt kann man noch Stroh zwischen den Reihen einlegen als Maßnahme gegen Verschmutzung der Früchte und Pilzbefall.

Noch können die sogenannten Monatserdbeeren gepflanzt werden. Diese tragen bis September immer wieder die aromatischen Früchte, die im Geschmack an Walderdbeeren erinnern.

Himbeeren

Jetzt kommen die Blüten und Jungfrüchte an den Seitentrieben zum Vorschein. Die einjährigen Ruten der Sommerhimbeeren wurden bereits vor dem Austrieb ausgelichtet, bis auf die ersten kräftigen Knospen von oben entspitzt und anschließend an dem Unterstützungsgerüst fixiert, damit die Frucht tragenden Seiten-

triebe nicht abbrechen. Zudem können Scheuerstellen an den Tragruten Eintrittspforten für die gefährliche Rutenkrankheit sein. Die Fixierungen deshalb kontrollieren.

Mulchen

Das gemähte Gras soll unter den Obstbäumen liegen bleiben. Wenn die Schicht nicht zu dick ist (unter 5 cm), verrottet das Gras schnell und liefert Nährstoffe zurück. Besser ist es noch, wenn das Schnittgut zuerst antrocknet und dann erst als Mulchdecke verwendet wird.

Ohrwürmer

Als Nisthilfen für die nützlichen Ohrwürmer – sie sind fleißige Blattlausvernichter – eignen sich mit Holzwolle oder Stroh gefüllte Tontöpfe, die mit der Öffnung nach unten in die Bäume gehängt werden.

Noch vor der Reife von Pfirsichen und anderem Weichobst müssen sie aber entfernt werden, da die Ohrwürmer gerne die reifenden Früchte anfressen.

Wurmige Kirschen

Die Kirschfruchtfliege legt ihre Eier in die reifenden Steinfrüchte. Die daraus schlüpfenden Maden sind der Grund, warum man in eine Kirsche lieber nicht hineinschaut. Beleimte Gelbtafeln schaffen auf umweltfreundliche Art Abhilfe. Färben sich die Kirschen von Gelb auf Rot, hängt man die Gelbtafeln in die Baumkrone. Die weiblichen Tiere der Kirschfruchtfliege werden von der gelben Farbe angezogen und bleiben an den Tafeln kleben. Sind die Kirschen rot, nimmt man die Tafeln wieder ab, um Nützlinge nicht zu gefährden.



Erdäpfel

Die im April gepflanzten Erdäpfel, die jetzt die ersten Blät-

ter zeigen, müssen nun angehäufelt werden. Diese Arbeit muss mit dem Weiterwachsen der Triebe wiederholt werden. Auch nach jedem Starkregen soll die Erde wieder frisch hochgezogen werden.

Kohlrabipflanzen

zum Spätanbau kann man ohne Frühbeet selbst heranziehen. Im Laufe des Mai auf ein Freilandbeet aussäen und mit Fichtenreisig abdecken. Das Abdecken verhindert das Austrocknen der Erdoberfläche, in der die Samen liegen. Das Reisig ist zu entfernen, sobald sich die Keimblätter ganz entwickelt haben.

Bohnen

Wer Stangen- oder Buschbohnen im Haus in Töpfen vorgezogen hat, beginnt Anfang Mai mit dem Abhärten und stellt sie an einen hellen, auch nachts mindestens 10° C warmen Ort.

Die wärmeliebenden Buschbohnen sollen erst ab Mitte Mai in den Boden gebracht werden. Buschbohnen, in kaltem Boden gelegt, keimen kaum gut. Bei schweren Böden faulen die Samen sehr leicht, bei solchen Bedingungen sollte die Aussaat auf Ende Mai verschoben werden, um Fehlschläge zu verhindern.

Bohnen wollen „die Glocken läuten hören“, also nicht zu tief in den Boden gelegt werden.

Die Aussaat von Stangenbohnen erst in der zweiten Maihälfte ist sehr vorteilhaft. Die Stangen müssen mindestens ca. 2,5 m lang aus der Erde stehen. Rund um jede Stange werden ca. 5 bis 7 Bohnen gelegt.

Kürbisse

sind sehr frostempfindlich, sie dürfen daher nicht vor Mitte Mai ausgesät werden. Zu diesem Zeitpunkt ist der Boden auch schon warm. In zu kalten Böden keimen sie nicht und

faulen leicht. Der Pflanzabstand der an Ort und Stelle ausgesäten Kürbisse muss mindestens 1 m betragen. An einer Stelle werden zwei bis drei Körner gelegt. Nach dem Aufgehen lässt man nur die stärkste Pflanze stehen.

Gurken

Nur im Frühbeet oder besser noch im Glashaus können sie ab Anfang Mai gezogen werden. Der Pflanzabstand ist mit 30 bis 40 cm ideal. Sobald die Sonne scheint, ist das Frühbeet zu lüften und für ständig feuchte Luft zu sorgen. Erst wenn die Gurke in vollem Ertrag ist, werden die Frühbeetfenster abgenommen.

Besser als die Freilandaussaat ist die Saat in Töpfchen am Fenster oder im Glashaus. Erst wenn der Boden gut durchwärmt ist, kommen die Gurken ins Freiland.



Gurken auf Spaliergitter gezogen

Paradeiser

Wie alle diese Gemüsearten, die aus wärmeren Gebieten stammen, sollen auch die Paradeiser erst im dritten Drittel des Monats Mai ins Freie gepflanzt werden. Dann wachsen sie schneller. Der Boden ist dann schon gut angewärmt. Früher gepflanzte Paradeiser haben häufig Wachstumsstörungen. Selbst leichte Nachtfröste machen den Paradeiserpflanzen restlos den Garaus.

Paprika

Der sehr wärmebedürftige Paprika sollte überhaupt nur im Frühbeet oder Glashaus gezogen werden. Gerade nach dem Pflanzen braucht der Paprika zum An- und Weiterwachsen viel Wärme. Es ist besser, eine

Woche später zu pflanzen als um einen Tag zu früh. Die Frühbeetfenster bleiben so lange, als sie das Wachstum nicht behindern.

Eine frühere Ernte ist bei getopften Pflanzen zu erwarten. Die Erdballen der getopften Pflanzen müssen gut durchwurzelt sein. Es wird nicht tiefer gepflanzt, als die Pflanze im Topf gestanden ist. Der Pflanzabstand muss mindestens 40 mal 40 cm betragen. Wer genügend Platz hat, sollte auf 50 cm erhöhen.

Rhabarber

Bei der Ernte ab Mai darf man nur die Hälfte der Blätter ernten, die andere Hälfte muss auf den Pflanzen verbleiben. Nur mit Hilfe der vorhandenen Blätter kann der Rhabarber wieder Neue hervorbringen. Erst wenn er die Blätter ergänzt hat, darf wieder geerntet werden.

Der Rhabarberblütenstängel soll immer gleich ausgebrochen werden, damit sich mehr Blattmasse bilden kann.



Schon früh entwickelt sich der Rhabarberblütenstängel

Dill

Im Mai ist es höchste Zeit, dieses Gewürzkraut auszusäen. Wenn Paradeiser, Schlangengurken und Einlegegurken zur Ernte kommen, sollte auch Dill erntereif sein. Mai-, Juni- und Juli-Aussaaten benötigen 50 Tage bis zur ersten Ernte in einer Höhe von 15 bis 25 cm. Sollen die Blüten verwendet werden können, vergehen von der Aussaat ist zur Blüte bei den genannten Aussaatterminen gut 75 Tage. Der letzte Aussaattermin für die Ernte von Körnerdill ist Mitte Juni. Blattdill kann bis Mitte August gesät werden. ■